

Alarm bei roter Ampel

Abwanderung von Mitarbeitern vorbeugen: Online-Programm für Firmenchefs

Von Jan Schmidt

LANDKREIS • Gerade lief es noch ganz hervorragend: Der Mitarbeiter erfüllte die Erwartungen des Chefs in vollem Umfang, hatte einen guten Draht zu den Kunden, stellte keine Forderungen und äußerte auch niemals Kritik. Dann reichte er die Kündigung ein. Ein anderes Unternehmen hatte ihn schlichtweg abgeworben – ein Schock für den bisherigen Chef, der auf diese Weise einen seiner besten Mitarbeiter verlor.

Dass auf dem Arbeitsmarkt nicht nur ein Fachkräftemangel, sondern generell ein Mangel an fähigen Mitarbeitern herrscht, berichtete Hans-Werner Aschoff, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgemeinschaft des Landkreises Oldenburg (WLO), gestern nicht zum ersten Mal. Neu war allerdings ein Lösungsvorschlag, wie Firmen in Zukunft ihre Mitarbeiter besser ans Unternehmen binden könnten.

Aschoff hatte zu diesem Thema Tobias Schmidt und Martin Gaedt eingeladen – zwei Dienstleister für Wirtschaftsberatung, die im Rahmen einer Pressekonferenz im Kreishaus ihr neues Projekt „RISK.ANT“ präsentierten. Dabei handelt es sich um ein Konzept, das genau das Gegenteil seines eigentlichen Wortlautes erreichen möchte. Die Abkürzung, so erklärten Schmidt und Gaedt, stehe für „Risiken antizipieren“.

Gemeint sei damit das immer vorhandene Risiko, dass fähige Mitarbeiter der Firma abtrünnig werden



Die beiden Dienstleister für Wirtschaftsberatung, Tobias Schmidt (vorne) und Martin Gaedt (rechts), stellten das Projekt gemeinsam mit Hans-Werner Aschoff (Geschäftsführer WLO), Margret Teichwart (WLO) und Firmenchef Hermann Petermann (von links) vor. • Foto: Schmidt

könnten. Ziel von „RISK.ANT“ sei es, dieser Entwicklung vorzubeugen. Doch wie soll das funktionieren?

Das Computerprogramm für Firmenchefs bewertet die Situation einzelner Mitarbeiter anhand von insgesamt 30 Faktoren – unter anderem stellt es Fragen zum Alter, zur Qualifikation, zum Gehaltsniveau, zur Integration im Unternehmen, zur Arbeitszeitgestaltung, zur Aufgabenstruktur, zur Vertretungsregelung und so weiter. Mittels einer Ampelfunktion werden die „Risikofaktoren“ auf einen Blick erkennbar. Die Gefahr einer Kündigung wird in Prozenten und anhand einer Ampelfarbe dargestellt. Leuchtet die Farbe Rot, ist schnelles Handeln geboten.

Schon zu jedem der 30 Faktoren zeigt das Programm individuelle Tipps an, wie der Firmenchef mit der Situation am besten

umgehen könnte. Außerdem erscheint am Ende der Auswertung ein ausführlicher Gesamttext, der zu konkreten Maßnahmen rät.

„Manchmal sind das wirklich Sachen, die eigentlich auf der Hand liegen, auf die man von selbst aber niemals kommen würde“, sagte gestern Hermann Petermann, der das Programm im Auftrag der WLO getestet hatte. Petermann, Geschäftsführer der „Gebrüder Sauer Produktionsgesellschaft Wildeshausen“, lobte vor allem den geringen Zeitaufwand von „RISK.ANT“. „Gerade das Verhältnis der Mitarbeiter zu ihrer Firma gleitet den Führungskräften oft durch die Hand. Manchmal fehlt für Gespräche die Zeit, oft kommt man aber auch gar nicht auf gewisse Fragestellungen“, so Petermann. Durch das Programm biete sich eine hervorragende Möglichkeit, innerhalb kür-

zester Zeit ein Bild von jedem Mitarbeiter zu erstellen und dieses auch mit anderen Beschäftigten zu vergleichen. Am Ende müsse jedoch das persönliche Gespräch gesucht werden. „Ohne den ganz normalen, täglichen Kontakt geht es nicht.“

Zu finden ist das Programm zum Risikomanagement im Internet unter www.riskant.eu. Je nachdem, welche Version benötigt wird, unterscheidet sich auch der Preis. „Ich zum Beispiel komme mit 20 Profipaketen gut aus“, sagte Petermann. Es gibt eine Basis-, eine Upgrade- und eine Premium-Funktion. Für 20 Profipakete würde die Premium-Funktion 295 Euro kosten.

Bei der gestrigen Pressekonferenz handelte es sich um eine Aktion des Projektes „PRO.MI – Mitarbeiter finden, Mitarbeiter binden“ der WLO.

Fragebogen zeigt, wie zufrieden Mitarbeiter wirklich sind

Wirtschaftsförderung stellt „RISK.ANT“ vor / Auch im Landkreis droht Mitarbeitermangel

LANDKREIS (KB). Mit dem Fragebogen „RISK.ANT“ sollen Unternehmen früh erkennen können, dass ein Mitarbeiter sich im Betrieb nicht wohlfühlt und kündigen könnte. Der Bogen wird in fünf bis zehn Minuten vom Chef ausgefüllt, die Resultate sind sofort verfügbar. Tobias Schmidt, Strategieberater aus Osnabrück, hat den jetzt im Kreishaus vorgestellten Fragebogen „RISK.ANT“ („Risiken antizipieren“) entwickelt. Man müsse „gute Mitarbeiter stärker binden“, so Schmidt. Der Fragebogen sei „ein sehr einfaches Verfahren, das verhindert, dass Personal abwandert und Wissen verlorengeht.“ Denn das Ergebnis sei ein „Anstoß, der mir

sagt: Tu was.“ Laut Hans-Werner Aschoff, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung (WLO), wird es künftig nicht nur einen Facharbeitermangel, sondern einen Mitarbeitermangel geben.

Der internetbasierte Fragebogen wertet 30 Faktoren aus, die das Risiko für eine Fluktuation beeinflussen. Wie lange ist ein Mitarbeiter im Betrieb? Wie alt ist er? Auch die Arbeitszeitgestaltung und die soziale Integration im Betrieb, Aufstiegschancen und mehr werden abgefragt. Am Ende wird das Ergebnis mit einer Ampel dargestellt: Rotes Licht bedeutet ein hohes Risiko, dass der Mitarbeiter das Unternehmen verlässt. Auch gibt es konkrete Hinweise,

was die Firma tun kann, um den Mitarbeiter zu halten. Laut Aschoff eignet sich der Fragebogen gerade auch für kleinere Unternehmen.

Hermann Petermann, Geschäftsführer der Gebr. Sauer Produktionsgesellschaft mit 18 Mitarbeitern, kann das bestätigen: Er sei dadurch auf Themen gekommen, an die er sonst in diesem Zusammenhang nicht gedacht hätte. Darunter seien auch Dinge, „die eigentlich selbstverständlich sein sollten“ – die Frage nach einer Vertretungsregelung oder Weiterbildung. Auch könne man mehrere Mitarbeiter vergleichen. „Wenn alle roten Ampeln im gleichen Bereich sind, besteht Handlungsbedarf.“

Laut Aschoff ist es eher die Regel, dass keine Mitarbeitergespräche geführt werden. „Im Landkreis haben wir viele Handwerks-

betriebe mit wenig Fluktuation.“ Wenn Betriebe dann fälschlicherweise meinen, alle Risikofaktoren zu kennen, könne dies eine Gefahr

sein. Der Bogen reißt sich ein in das Projekt „PRO.MI – Mitarbeiter finden, Mitarbeiter binden“ der WLO. ■ Mehr unter www.wlo.de



Betonen wie wichtig es ist, Mitarbeiter zu binden (von links): Hans-Werner Aschoff, Tobias Schmidt, Margret Teichwart, Hermann Petermann und Martin Gaedt. FOTO: KATA BUCHNER